

STÄDTETRIIP MIT DER S-BAHN

Potsdam hat mehr zu bieten als hübsche Parks und preußische Schlösser. Ein queerer Ausflug durch Berlins schöne Nachbarstadt – mit Partys, Fußball und Theater



Gaby Tupper auf dem Queensday 2018

Alle Wege führen ins La Leander

Das La Leander, benannt nach Schlager-Ikone Zarah Leander, ist seit zwanzig Jahren eine feste Institution. Das Café in der Benkertstraße gilt als „das queere Wohnzimmer“ Potsdams. Das merkt man auch: Die Atmosphäre ist gesellig und zwanglos. An wärmeren Tagen kann man sich mit der berühmten „aztekischen Limettenbrause“ erfrischen. Diese ist „hausgemacht, spritzig und sehr gesund“, wie Melli vom La-Leander-Team erklärt. Über eine Treppe im vorderen Bereich des Cafés gelangt man zur Lounge. Hier finden regelmäßig Stammtische statt, zum Beispiel der Transistor-Stammtisch für trans* Personen und Angehörige, das Regenbogenfamilientreffen oder der Stammtisch für BDSMler*innen. Das La Leander organisiert auch Filmabende, Lesungen und Ausstellungen. Für jede Nuance des Regenbogens ist etwas dabei. „Wir legen sehr viel Wert auf die Offenheit. Hauptsache, der Austausch bleibt lebendig“, sagt Melli. Das macht La Leander zu der idealen Anlaufstelle, sowohl für junge Menschen und Neu-Potsdamer*innen als auch für queere Tourist*innen, die auf der Suche nach Insider-tips sind.

La Leander, Benkertstr. 1, 14467 Potsdam
www.facebook.com/laeander.potsdam

Hallo, Friedrich zwei!

Ob Preußenkönig Friedrich II. (1712–1786) auf Männer stand, kann die Forschung zwar nicht mehr klären, aber sie kann viele Hinweise geben. Zuletzt tat das der britische Historiker Tim Blanning. Klar ist: Die queere Community Brandenburgs vereinnahmt Fritz ebenso gern wie viele Konservative. Setzt man beim Stadtpaziergang durch Potsdam die queere Brille auf, kann man auch einiges entdecken: An der Decke des Mamorsaals in Schloss Sanssouci sieht man eine Darstellung Ganymeds. Im angrenzenden Park findet man so manches Männerpaar der Antike, wie Herakles und Philoktet. Anlässlich des 300. Geburtstages des Königs gibt es einen Audioführer und die App „Potsdam mit Friedrich II.“ zum Download. Auch die LGBTI*-Community organisiert Stadtführungen: Ein Trans*Spaziergang zum Grab Friedrichs gehört traditionell zum CSD-Programm.

www.potsdamtourismus.de/auf-friedrichs-spuren

KarLi: Fußball und Politik

Fußball wird in Potsdam im „KarLi“ gespielt, dem Babelsberger Karl-Liebkecht-Stadion. Abwechselnd tragen hier die Frauen vom 1. FFC Turbine Potsdam und die Männer vom SV Babelsberg 03 ihre Heimspiele aus. Das Stadion liegt im Nordosten von Potsdam, direkt neben dem Park Babelsberg. Damit dieser nicht den Status als Weltkulturerbe verliert, lassen sich die Fluchlichtmasten des Stadions abknicken. Die Frauen von Turbine spielen in der Bundesliga und gehören zu den erfolgreichsten Vereinen im europäischen Fußball. Die Männer von Nulldrei kicken zwar „nur“ in der vierten Liga, doch gesellschaftspolitisch sind sie erstklassig. Als erster Verein in Deutschland gründeten sie eine Mannschaft, die ausschließlich aus Geflüchteten besteht. In der aktuellen Saison hat der Verein die Werbefläche auf den Trikots an den Verein „Seebrücke“ verschenkt. Die alternative Fanszene im KarLi engagiert sich stark gegen Rassismus und Sexismus und unterstützt die Initiative „Fußballfans gegen Homophobie“.

Karl-Liebkecht-Stadion, Karl-Liebkecht-Str. 90,
 14482 Potsdam-Babelsberg
www.turbine-potsdam.de
www.babelsberg03.de

Queensday

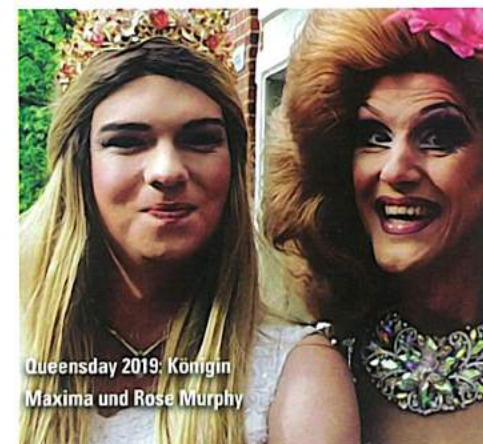
Ursprünglich war der Potsdamer CSD als Anti-Veranstaltung gedacht: als Kontrastprogramm zum Tulpenfest, das hauptsächlich gutbürgerliche Heteros anzieht. 2003 wurde der „Queensday“ vom Team des La Leander ins Leben gerufen, angelehnt an den „Königinnendag“, an dem die Niederlande ihre Königin feiern. Schon damals war der Verein für niederländische Kultur so begeistert, dass er den Tunten im Folgejahr eine Bühne bot. Seitdem gehört das pittoreske Holländische Viertel am CSD-Wochenende glamourösen Drag-queens und schangeligen Trash-Tunten. „Der Queensday ist ein Klassiker“, meint Schwester Dominique Lovette de l'Amour vom Orden der Schwestern der Perpetuellen Indulgenz. „Es fing ganz klein an, mit einer rudimentär zusammengebauten Bühne und drei Drag-queens.“ Heute ist der Queensday zu einer Travestie-show mit mehrstündigem Programm herangewachsen.

Queensday Potsdam, 9./10. Mai 2020, Holländisches Viertel, CSD-Woche: 25. April bis 18. Mai 2020
www.gaybrandenburg.de



Junioren-Nationalspielerinnen Gina Chmielinski (Mi.) spielt für Turbine

FOTO: UTA ZORN



Queensday 2019: Königin Maxima und Rose Murphy

FOTO: LILLI LUNAMOODR



Ikone für Schwule und Konservative: Friedrich II

FOTO: UTA ZORN

Kneipe für non-binary Knights

Die Olga ist ein Magnet für die linksalternative Szene Potsdams und Teil des Hausprojekts „Charlottenstraße 28“. Die ehrenamtlich betriebene Bar ist alles, was man sich unter einer punkigen Raucher*innenkneipe vorstellt, mit feministischer Klo-Lyrik, politischen Filmvorführungen und gelegentlicher Livemusik. Vor allem mit den Getränkepreisen punktet die Kneipe: Bier gibt es schon ab 1,20 Euro. An jedem ersten Dienstag im Monat findet der „Molli the non-binary (k)night“-Abend statt – ein Safe Space für Frauen, Lesben, Non Binaries, inter und trans* Personen, um sich in Abwesenheit von cis Männern auszutauschen. Verbunden wird der Abend mit unterschiedlichen Veranstaltungen, z. B. einer Kleider-tauschparty oder einem Konsens-Workshop.

Olga, Charlottenstr. 28, 14467 Potsdam, täglich ab 19 Uhr, Vokü: Do ab 20 Uhr, <https://olga.ch28.org>

Heiße Nächte in kleinen Clubs

Auch partymäßig kommt man in Potsdam auf seine Kosten und zwar auf dem Gelände des Kulturzentrums Freiland. Das Café La Leander und der CSD Potsdam präsentieren dort die Reihe „Pinou Gay & Queer“ im kleinen, aber feinen Club Spartacus. Die Zielgruppe: Fans von House, Techno und Balkan Beats. Die zweite queere Partyreihe Potsdams lädt „Uffn Schwoof“ ins Haus Zwei. Das Party-Team verspricht einen „bunten Abend für Queers und Freund*innen“. Die breit gefächerte Musikmischung reicht von Pop über 80er-Klassiker bis hin zu leicht tanzbarem Discofox.

**www.facebook.com/PinouParty
www.freiland-potsdam.de/hauszwei**

Revuegirls und Lustknaben

Das Hans Otto Theater bringt „Cabaret“ auf die Potsdamer Bühne. Das Musical gilt spätestens seit der Verfilmung mit Liza Minnelli von 1972 als queerer Klassiker. Regisseur Bernd Mottl entführt das Publikum ins Berlin des Jahres 1929: Über die glitzernde Welt des Kit Kat Klubs legt sich ein Schatten – der Aufstieg des Nationalsozialismus. „Cabaret“ läuft bis Juni 2020 im Hans Otto Theater, bei anhaltender Nachfrage auch darüber hinaus.

Das in Potsdam gegründete Neue Globe Theater unter der Leitung von Kai Frederic Schrickel und Andreas Erfurth wagt sich an ein selten aufgeführtes Theaterstück: Das „Leben Eduards des Zweiten von England“ handelt von der tragischen Liebe zwischen König Edward (1284–1327) und seinem „Lustknaben“ Gaveston. Das Stück stammt aus der Feder Christopher Marlowes, ein Zeitgenosse Shakespeares, und wurde 1924 von Bertolt Brecht und Lion Feuchtwanger adaptiert. Nach einem Gastspiel in Berlin kehrt das Ensemble 2020 ins Potsdamer T-Werk zurück, „allerspätstens im Juli, im Rahmen der Schirrhofnächte“, verspricht Andreas Erfurth.

**Hans Otto Theater, Großes Haus, Schiffbauergasse 11, 14467 Potsdam, www.hansottotheater.de
Neues Globe Theater, u. a. im T-Werk, Schiffbauergasse 4 e, 14467 Potsdam, www.neuesglobetheater.de**

*Texte: Paula Balov
(Karl-Liebknecht-Stadion: Uta Zorn)*

Neues Globe Theater: Nach einem Gastspiel in Berlin kehren Lustknabe und König im Sommer nach Potsdam zurück

